

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sells.

Preis: 6 Sells.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Unsere nächste Nummer erscheint Montag Abends.

Minister auf dem Scheidewege.

Dedenburg, 22. Juli.

Wir wollen hier nicht von den serbischen Exministern **Vakubovic** und **Ribarac** sprechen, die bekanntlich von der Nationalversammlung in Belgrad unter schwere Anklage gestellt wurden, ja denen es geradezu, man verzeihe uns die triviale Redeform: an den Krügen geht, verlangte doch in der letzten Skupschtina-Sitzung der Abgeordnete **Ranko Tassic** sehr determinirt das Blut des ehemaligen Ministers des Innern und — wie sich Redner ausdrückte — des entmenschten Wütherrichs **Ribarac**; also nicht von dem uns schließlich doch ziemlich gleichgiltigen Schicksale der serbischen Staatsmänner sei die Rede, sondern von den uns doch bedeutend näher stehenden österreichischen Ministern **Dr. Steinbach**, der die Finanzen der andern Reichshälfte verwaltet und vom jenseitigen Ackerbau-Minister Grafen **Falkenhayn**, welche beide im Begriffe sein sollen den Altentstaub ihrer Bureau's von den Füßen zu schütteln, um sich zum Scheiden vom Amte anzuschicken. Zwar — so heißt es — ergreifen diese Minister den Scheideweg nicht freiwillig, sondern sie seien das Opfer einer Krise, die sich — laut Mittheilung eines Wiener Korrespondenten des „Bdp. Tbt.“ — im österreichischen Kabinete langsam, aber sicher vorbereitet.

Das Kabinete **Taaffe** ist nämlich bereits so ziemlich am Ende seiner Weisheit angelangt und die böhmischen Angelegenheiten sind in einer Sackgasse, aus der es, wie es scheint, keinen Ausweg zu finden weiß. Wären aber die böhmischen Angelegenheiten die Ursache der Krisengerüchte, so

müßten Graf **Taaffe** und der Justizminister Graf **Schönborn** die leidenden „Helden“ der Krise sein, denn diese Beiden sind es, welche die politische Situation im Guten und Bösen geschaffen haben. Allein diese beiden obersten Räte der Krone kramponiren sich krampfhaft an ihre Fauteuils und da nun schon einmal „der Seeraft und sein Opfer haben will“ sollen es **Dr. Steinbach** und Graf **Falkenhayn** sein, die man den grollenden Mächten preisgeben will.

Was den Grafen **Falkenhayn**, den Ackerbauminister, betrifft, so ist er nach jeder Richtung der Senior des Kabinet's — vom Grafen **Taaffe** abgesehen. Er zählt 64 Jahre und gehört dem Ministerium seit dessen Bildung, d. h. seit dem 12. August 1879 an, was sonst mit keinem andern Minister der Fall ist. Finanzminister **Dr. Steinbach** ist dem Dienstalter als Minister nach, umgekehrt, der jüngste. Er ersetzte, wie man weiß, im Jänner vor drei Jahren den Minister **Dunajewski**.

Was nun die Gründe der „Krise“ betrifft, so wird Folgendes behauptet: Graf **Falkenhayn** soll in der Futterausfuhrfrage überstimmt worden sein. Nun ist der Ackerbauminister zwar ein sehr nachgiebiger und verträglicher alter Herr, aber in einer Frage seines Ressort will er sich nicht niederstimmen lassen und so soll er angeblich „gegangen werden.“ Die ultramontane Partei würde an ihm ihren Vertreter im Kabinete verlieren.

Ah, wenn nur wir in Ungarn es auch so gut haben könnten, daß man all' den illustren Herren, die für den Ultramontanismus schwärmen, den Laufpaß geben könnte!

Was des Weiteren **Dr. Steinbach** betrifft, so soll derselbe hochgradig verstimmt sein, weil die Dinge in der Valutafrage nicht nach seinem Willen gehen. Nun laßt es sich allerdings nicht leugnen, daß ein Goldagio von fast 4

Perzent über die ohnedies bekanntlich nicht nieder bemessene Relation hinaus eine Riesenblamage für **Dr. Steinbach** ist, aber geht denn jeder Minister, der sich blamirt hat, in Oesterreich?

Glückliches Land! Bei uns in Ungarn schadet eine Blamage nach der andern den Ministern ganz und gar nicht!

Der erwähnte Gewährsmann des von uns oben zitierten Blattes sieht die Pointe in der Anweisung auf den Scheideweg für **Dr. Steinbach** in Folgendem:

Es ist ein offenes Geheimniß, daß der österreichische Schatzkanzler gar niemals ein Goldwährungs- oder ein Valutaregulirungs-Enthusiast gewesen ist. Im Gegentheil. Er war immer ein arger Skeptiker. Aber **Dr. Steinbach** ist ein Minister, der in seiner Stellung hinauf „avancirt“ ist. Er ist kein Parlamentarier und kein Politiker, sondern ein Beamter und er hat keinerlei Festigkeit. Er hat gethan, was man von ihm verlangte, *contre coeur*. Nur mag es ihm jetzt einerseits vor der Verantwortung im Falle eines weiteren Schiefgehens hange sein, andererseits dürften ihm aber auch die Verhältnisse im Ministerium **Taaffe** mißfallen.

Er schließt sich also seinem Kollegen, dem Grafen **Falkenhayn** an und weil jetzt gerade die Reijesaison ist, so wählen beide auf dem Scheidewege zwischen ihrer Ueberzeugung und dem peremptorischen Willen des Ministerpräsidenten den — *Wanderstab!* . . . Allerdings ist das eine seltne Erscheinung bei den Ministern jenseits der Leitha, denn in der Regel gehen diese niemals freiwillig, sie warten meistens bis man ihnen den Stuhl vor die Thür setzt. Im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte sind nur drei österreichische Minister, **Unger**, der Handelsminister **Alfred Kremer** und Finanzminister **Dunajewski** freiwillig gegangen und haben,

Fenilleton.

Simson und Dalila.

Von Robert Fald.

Wenn man Dichter ist, genügt es nicht, originell, geistreich, überraschend zu sein; man muß auch einen guten Haarboden haben. Das Manko an Gedanken erjert der Haarboden, jeden farblosen Vers überschimmert eine gut gelöste Locke.

Interessant sein ist nichts, interessant aussehen Alles. Namentlich bei Damen. Und darum hatte der Familienblattdichter **Piescke** so fabelhaftes Glück bei ihnen.

Kaum betrat er einen Salon, sofort war er der Mittelpunkt des Gesamtinteresses, und er wußte sich auch zu inszeniren mit seinen schwarzen, wogenden Locken.

Er erregte jetzt die Aufmerksamkeit der Tochter des Hauses und damit hatte er seinen gefährlichsten Feind, den Naturalisten **Drescher** ausgestochen.

Das war ihm eine herrliche Genugthuung. **Drescher** war Satyrker, hatte eine scharfe Zunge und eine spitze Feder und auf **Piescke** hatte er es besonders abgesehen. Es wurmte ihn, diesen „Barbierjungen der Literatur“, wie er ihn immer nannte, so beliebt zu sehen.

Er liebte die kapriziöse **Ada** leidenschaftlich und nun gefährdete **Piescke** seine Absichten.

Das spornte ihn zu neuem Kampfe, er nahm sich vor, rücksichtslos zu sein in einer schneidigen Realpolitik und brütete die Art und Weise einer totalen Unmöglichmachung **Piescke's**, gleichsam

einer dokumentarischen Beweiserbringung seiner Plathheit und Nichtigkeit. Und er grübelte so lange, bis er es fand.

Er lachte laut auf, als er das unfehlbare Mittel gefunden hatte.

Piescke mußte geschoren werden. Kahl, blank mußte dessen Schädel sein, dann war mit einem Schlage geholfen.

Ah wie? Wann? Auf welche Weise? So sah er sinnend bei seiner Kousine, der schönen Schauspielerin, und erzählte ihr sein Vorhaben. Hell lachte sie auf und klatschte in die kleinen Hände.

„Das ist ein reizender Spaß!“ rief sie, „und ohne Sorge, Friß, ich arrangire Alles! **Piescke** will mir sein neues Schauspiel widmen und quält mich mit Vorlesungen. Er ist in mich über und über verliebt und wird mir nichts versagen. Ich lade ihn zu einer Vorlesung und das Uebrige überlasse mir.“

Drescher sprang freudestrahlend auf.

„O, Du reizendes Mädel!“ rief er, „das ist ja prächtig — aber heute Abend ist **Jourfix** bei **Strasser's** und dorthin ist er geladen!“

„Dann muß er augenblicklich her — am **Jourfix** kannst Du ihn schon kahl haben, wie eine Karstspitze!“ Und schnell schrieb sie ein Billet an **Piescke**.

Dieser dichtete gerade an den Liedern, die er am heutigen Gesellschaftsabend vortragen sollte, als er das dufende Briefchen der Schauspielerin erhielt.

Er war außer sich vor Freude. Das dicke Manuskript unter dem Arme, begab er sich zu der

Künstlerin, die ihm mit außerordentlicher Freude empfing.

In grazioser Anmuth lehnte sie sich auf ein Sofa hin und wies **Piescke** einen Puff an. Ueberfellig kauerte er sich zu Füßen der Schauspielerin nieder und las in begeistertem Tone. Sie unterbrach ihn oft mit der Mahnung von dem feurigen, spanischen Weine zu trinken, den sie ihm servirt hatte.

Und er ließ sich nicht lange befehlen. Er leerte Glas um Glas.

O, das rann ihm durch die Adern wie ein himmlisches Feuer, und seine Courage wuchs von Zeile zu Zeile. Zwei Flaschen hatte er erst geleert und schon walzten die Buchstaben vor seinen Augen und immer näher wagte er sich an die ruhig lächelnde Künstlerin heran. Er wollte ihr nun seine Gefühle beichten, er wollte ihr endlich Alles gestehen. Der Ahnungslose! Mit jedem Rucke, dem er seinem Puffe gab, kam er seinem Unheile näher. Mit ihren kleinen Fingern spielte sie in seinen schwarzen Locken, doch er merkte nichts davon, so entzückt war er.

„Welch schöne Locken, welch ein prächtiges Haar!“ rief sie und sah ihn mit ihren blauen Augen so berückend an, daß ihm ein tiefer Seufzer entfuhr. „Sie würden mich glücklich machen, **Piescke**“, sagte sie, „wenn Sie mir eine Locke schenken würden; aber diese geben Sie nur Ihren Erkorenen, nicht wahr?“

Ihm wirbelte.

„O, Alles — Alles — aber —“ Hier kam er zur Besinnung; er ward sich bewußt, was auf dem Spiele stand.

„Aber?“ fragte die Schauspielerin mit dem

Für Abonnenten liegt heute Nr. 30 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei. SIEZU ein halber Bogen Beilage.

um das bekannte im Reichsrathe gefallene Wort zu gebrauchen, „mit Charakter quittirt“.

Der ungarische Finanzminister hätte allen Grund, es zu bedauern, wenn Dr. Steinbach sich nicht noch in letzter Stunde eines Besseren besinnend und den bereits ergriffenen Wanderstab wieder in die Ecke stellt, denn Herr Dr. Wexler wird nicht so leicht einen österreichischen Schatzkanzler finden, der jetzt, in diesen kritischen Zeiten, ein so guter Kollege wäre, wie es Dr. Steinbach war und ist.

E. M.

Vom Tage.

Der Rechenschaftsbericht des Abgeordneten Emerich Bestler.

Es ist höchst bemerkenswerth wie Herr Emerich Bestler vor seinen Wählern in Keszmarék am 17. d. die politische Situation und seine Stellungnahme zu derselben entwickelte:

Der Redner gehört bekanntlich zur Partei des Grafen Apponyi und dementsprechend betonte er vor Allem das Verlangen nach einem besseren Wahlgesetz, ferner die Nothwendigkeit, die nationalen Aspirationen Ungarns zur Geltung zu bringen, was die jetzige Regierung und ihre Partei nicht vermöge. In Betreff der auf der Tagesordnung stehenden Reformfragen sagte er unter Anderem: „Ich will und werde mein ganzes Können daran setzen, daß Ungarn durch die sogenannte Verstaatlichung der Administration endlich eine gerechte und verlässliche, den Anforderungen des Rechtsstaates, der Demokratie und der ungarischen Staatsidee entsprechende Verwaltung bekomme und stehe auch bezüglich der kirchenpolitischen Fragen ganz und entschieden auf dem Standpunkte, auf welchem die gegenwärtige Regierung sich gestellt hat. (Hörsen!) Ich werde Beides aufs kräftigste unterstützen, trotzdem ich zur Regierung kein Vertrauen habe. Aber ich nehme das Gute und dasjenige, was dem Vaterlande nützlich ist, auch aus den Händen meiner politischen Gegner an. (Hörsen!) Denn die Interessen des liberalen und demokratischen Fortschrittes stehen mir höher als jene momentanen Vortheile, die aus der gegenwärtigen Situation zu Gunsten oppositioneller Taktik mit Leichtigkeit herauszuschlagen wären.“ (Hörsen!) Darauf folgte aber eine im Geiste Apponyi's gehaltene Abhandlung über das Thema, daß die jetzige Regierung nicht im Stande sein werde, diese Reformen durchzuführen, denn Redner müsse am Ernst, an der Geschicklichkeit und Verlässlichkeit der jetzt am Ruder stehenden Männer zweifeln. „Man kann, sagte er zum Schluß, das Staatschiff Ungarns selbst mit dem besten Reform-Programm nicht in den Hafen der Ruhe, Zufriedenheit und Sicherheit bringen, wenn man nicht vor Allem unter ungarisch-nationaler Flagge fährt und wenn man an das Steuerruder dieses Schiffes nicht einen Mann hinsetzen wird, der nicht nur gegen den römischen, sondern auch gegen den Wiener Wind zu fahren versteht.“

verführerischen Tone, der von der Bühne herab das Publikum faszinierte.

„Nehmen Sie — nehmen Sie!“ rief Biesede, dem das Licht wieder entchwunden war, „was thut man nicht aus Liebe!“

„Und darf ich mir eine Locke aussuchen?“

Sie hielt die längste, dickste Locke in der linken Hand — wohl ein viertel Meter war sie lang — hart an der Schädelsplatte setzte sie die blitzende Scheere an und schnitt die Locke ab — eine breite Haarstoppel blieb zurück. Es war diejenige Haarwelle, die ihn immer so besonders interessant machte, namentlich wenn sie in die Stirne fiel.

„Und wenn ich jetzt noch eine wollte?“ fragte die Unbarmherzige und griff nach der zweitlängsten, zweitdicksten.

„Kein Liebesdienst, ohn' Gegendienst!“ rief Biesede in trunkenem Extase.

„Und was verlangen Sie?“

„Einen Kuß!“

„Sie sollen ihn haben!“ rief sie lachend, und die zweite Locke fiel.

Dann gab sie ihm kokett einen vollen Kuß, mitten auf den Mund, daß ihm alles Blut zu Kopf schoß.

So etwas hatte er noch nie gefühlt, und es verlangte ihn mit Macht nach einem zweiten Kuße.

„O, Sie sind unverschämte im Fordern schmollte die Schauspielerin. „Aber es sei, für zwei Locken ist mir feil, ein dritter für drei, ein vierter für vier!“

(Schluß folgt.)

○ **Inhaber-Jubiläum des Königs.** Am 4. August werden fünfzig Jahre verflossen sein, seitdem Se. Majestät zum Oberst-Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 11 ernannt wurde. Das derzeit in Grodel bei Lemberg garnisonirende Regiment wird diesen Erinnerungstag feierlich begehen und unter anderen Festlichkeiten auch ein Wettrennen veranstalten, für welches Se. Majestät nebst einem namhaften Geldgeschenke auch einen Jubiläums-Ehrenpreis widmete. Se. Majestät hat überdies seinem Dragoner-Regiment ein Kapital von 12,000 fl. als Stiftung zu Gunsten vier ausgezeichneten und verdienten Unteroffiziere gewidmet.

○ **Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este.** Am 21. d. ist laut telegraphischer Meldung seiner Majestät Schiff: „Kaiserin Elisabeth“ in Hongkong zu sechstägigem Aufenthalte eingelaufen. Seine k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und Gefolge befinden sich vollkommen wohl. An Bord herrscht die beste Stimmung.

○ **Zum Bihar Obergespan.** Als Nachfolger des Bihar Obergespans Döry wird der Obergespan des Komitats Hajdu, Graf Degenfeld, der Schwager Koloman Tisza's, genannt. Obergespan Döry hat seinen Aufenthalt in Biharfüred unterbrochen und sich nach Debreczin begeben.

○ **Der Ministerrath in Budapest.** welcher, wie eine unserer gestrigen Drahtnachrichten meldet, die Budgetberatungen bereits abgeschlossen hat, besaßte sich noch gestern Freitag und heute Samstag mit den Vorlagen über das Eherecht und den Verwaltungsgerichtshof, sowie mit einigen kleineren Gesetzentwürfen. Er hofft dieses Arbeitspensum spätestens Montag zu erledigen, worauf dann eine längere Pause in den Beratungen eintreten wird.

○ **Promotio sub auspiciis Regis.** Wie bereits erwähnt, hat Seine Majestät auf Vorschlag des Unterrichtsministers gestattet, daß die Institution der „Promotio sub auspiciis Regis“ an der Budapester und der Klausenburger Universität wieder erneuert werde. Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält das bezügliche Statut, aus welchem hervorgeht, daß für diese Auszeichnung in einem und demselben Jahre bloß zwei Hörer der Budapester und ein Hörer der Klausenburger Universität vorgeschlagen werden können. Nur solche auch in Bezug auf ihr moralisches Benehmen tabellose Doktoranden können berücksichtigt werden, die ihre Gymnasial- und Universitätsstudien und alle Rigorosen mit Auszeichnung abgelegt haben. Unter gleichen Bedingungen haben diejenigen den Vorzug, deren Vater sich Verdienste um das Vaterland erworben hat. Bei der Erstattung solcher Vorschläge muß auf die proportionelle Abwechslung der einzelnen Fakultäten thunlichst Rücksicht genommen werden.

○ **Militärisches.** Ein seltenes Jubiläum feiert der gegenwärtig in Baden bei Wien weilende Kammervorsteher des Erzherzogs Wilhelm FML. Johann Ritter Koblig von Willmburg am Samstag den 29. d. M. An diesem Tage werden es volle 60 Jahre, seitdem derselbe in den Militärdienst eintrat.

○ **Große Insolvenz.** Wie aus Debreczin gemeldet wird, ist gegen die dortige, bisher gut akkreditirte Eisenhandlungsfirma Josef Lichtenstein in der Konkurs eröffnet worden. Die Passiven werden auf 70,000 Gulden geschätzt, denen angeblich ansehnliche Aktiva gegenüberstehen.

○ **Der Getreide- und Saatmarkt.** Am 28. und 29. August d. J. wird der XXI. internationale Getreide- und Saatmarkt in Wien abgehalten. Als Versammlungsort für den geschäftlichen Verkehr dient die vom k. k. Handelsministerium der Börse für landwirthschaftliche Produkte in Wien zu diesem Zwecke überlassene Rotunde des Weltausstellungsgebäudes im Prater.

○ **Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Oskar von Schweden** in den schwedischen Schären ist, nach einer Meldung aus Stockholm, nicht unwahrscheinlich. König Oskar ist bereits in See gegangen. Wie in Stockholm verlautet, werden Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria heute Samstag auf Schloß Lullgarn zu einem mehrtägigen Besuche des schwedischen Kronprinzenpaars erwartet.

○ **Der Herzog von Connaught** hat die Einladung unseres Monarchen, den Herbstmanöver, welche während des Monats September in Ungarn stattfinden werden, beizuwohnen, angenommen.

○ **Eisenbahn Hartberg-Aspang.** Wie bekannt, nimmt dieses Projekt immer greifbarere

Formen an, die auch auf baldige Realisirung hoffen lassen. Aber auch ungarischerseits scheint man sich allen Ernstes mit der Idee zu befassen, den Anschluß an diese Bahn anzustreben. Aus diesem Anlasse weilte der Abgeordnete Julius v. Szájbély kürzlich in Aspang und beging auch die jenseitige Strecke von Aspang gegen Güns.

○ **Die Cholera.** Der in Mailand erscheinende „Corriere della Sera“ meldet: In Fedio (Provinz Cuneo) ist ein tödtlicher Cholerafall vorgekommen. Nach einer Meldung des „Pungolo“ kamen in Neapel in den Quartieren Porto und Mercato zwei choleraverdächtige Erkrankungen vor.

Aus den Comitaten.

Kismarton, den 21. Juli. [Orig.-Korr.] (Ernteaussichten; Renovirung; Disziplinar-Kommission.) Die Ernte des Getreides ist im besten Zuge. Ja, ein Theil derselben wäre bereits beendet, wenn nicht der Regen, der sich fast an jedem Tage der verfloffenen Woche eingestellt hatte, dieselbe behindert hätte. Erst gestern ist es wieder schöner geworden und nun rühren sich alle Hände, um der Mühe Preis und den Segen Gottes unter Dach und Fach zu bringen. Es verlautet allgemein, daß schon seit vielen Jahren keine so reichliche Ernte gewesen, wie es heuer der Fall ist. Zwar ist das Getreide schütter, doch sind die Mehren desto körnerreicher und der Ausfall an Stroh dürfte reichlich durch das Plus an Früchten ausgeglichen werden. Das heurige Jahr kann schon jetzt, auch als vorzügliches Obstjahr bezeichnet werden. Kirsch- und Weichsel hat es in Mengen gegeben und traf es sich an vielen Tagen, daß hier das Kilogramm derselben zu 6 Kreuzer angeboten wurde, doch auch zu diesem Preise keinen Abnehmer fand. Auch Birnen sind viel gewachsen und wird von dieser Obstgattung zu den hiesigen Wochenmärkten viel mehr zugeführt, als darin Bedarf ist. Aprikosen, Äpfel, Pfirsich und Zwetschenbäume ächzen unter der reichen Last und müssen gestützt werden. Und erst der Weinstock! Welche Freude ist es, die mit großen Trauben reich behangenen Weinstöcke zu besehen! Wenn das Alles glücklich davon kommt, d. h. wenn sich kein Hagel einstellt und ein schöner, warmer Herbst die Reife befördert: dann dürften die Wein-Produzenten und auch die Wein-Konsumenten (recte Weintrinker) sehr zufrieden sein. Wer hätte es sich im Monate April, ja noch im Mai, bei dem damaligen trockenen, kühlen Wetter je träumen lassen, daß ein solch gesegnetes Ernte-, Obst- und Weinjahr sein werde! „Drum Menschenkind, sei unverzagt und laß den lieben Schöpfer walten!“

Das schon so sehr der Reparatur bedürftige Traubengasthaus wird jetzt renovirt. Die schönen Fenster, welche es bei dieser Gelegenheit erhält, werden ihm jedenfalls zur Zierde gereichen.

Am 28. d. M. soll aus Dedenburg eine Kommission hierher kommen, um in der leidigen, satfamst bekannten Disziplinar-Affaire amtszuhandeln.

Kapuvár, 21. Juli. [Orig.-Korr.] (Blitzschläge. — Zur Befestigung unserer Pfarre.) Vergangenen Mittwoch ging über unseren Hötter und Nachbargemeinden unter Donner und Blitz ein furchtbares Gewitter nieder. Blitz folgte auf Blitz und an mehreren Stellen schlug er auch ein. In einem Häuschen der sogenannten „Fajváros“, wofolbst ein altes Mütterchen bei brennender geweihter Kerze inbrünstig ein Gebet verrichtete, riß ein Blitzstrahl unter heftiger Detonation ein Stück vom Fenstergeländer ab und zerstückte mehrere Scheiben. Die Bewohner des nebenan befindlichen Zimmers verlor sein Sprechvermögen. Der Blitz fuhr ferner in den Blitzableiter des Herrn Advokaten Pesthy, verursachte aber außer einigem Schrecken keinen Schaden. Auch in Oskli und Bezslony zündete der elektrische Strahl und ruinierte den Telephondraht am Meierhofe in Dntös.

Am 15. d. ist der auf die Kapuvärer Pfarre ausgeschriebene Konkurs abgelaufen. Von vier Bewerbern haben die Pfarrer Rometh aus László und Adolf Mohl aus Loretto die größten Chancen.

Büdöskut, 21. Juli. [Orig.-Korr.] (Verschiedenes.) Diesemal haben wir eine Re-

Fortsetzung in der Beilage.

signation zu registriren. Herr Alois Kunz hat seine Ehrenstelle als Präses der Billinghamer Feuerwehr, bei der am 16. Juli abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung dem Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Gründe, welche diesen wahren Förderer der Feuerwehrsache zu diesem Schritte veranlaßt haben, sind uns unbekannt. Nicht nur der Billinghamer Verein, dessen Seele der Herr Kunz war, sondern das ganze Feuerwehrgewesen verliert einen tüchtigen, mit Leib und Seele an der Feuerwehr hängenden Kameraden. Hoffen wir, daß das Fernbleiben vom Vereine kein dauerndes sein wird, sondern daß wir vielmehr Herrn Kunz bald wieder an der Spitze des Vereines sehen werden.

Der Schnitt ist auf unserem Hötter im Gange. Qualität und Quantität kann man jetzt schon gut nennen.

Auch die Weingärten stehen schön. Erfreulich ist es, daß heuer die Phyloxera noch um keinen Schritt weiter gegriffen hat. Die verfeuchten Stellen sind gerade so groß, wie im Vorjahre.

Zu den Rüben stehen wunderschön. Der ausgiebige öftere Regen hat ihr Wachstum sehr gefördert. Alee, Mischling und Heu bekommen wir dagegen wenig.

Neuestes.

Budapest, 21. Juli. In Arad ist wegen der daselbst unter den Kindern ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche die Viehsperre verhängt worden. Der heutige Markt konnte nicht abgehalten werden. Auf das zur Stadt gebrachte Vieh wurde bei der Manth gehandelt.

Wien, 22. Juli. Gestern um halb 2 Uhr Nachts verschlimmerte sich das Befinden des Reichsriegsministers, Feldzeugmeister Freiherrn von Bauer derart, daß man das Schlimmste befürchtete. Pfarrer Kurz der Pfarrkirche am Hof wurde geholt und versah den Schwerkranken mit den Sterbefragmenten.

Triest, 21. Juli. Die „Gazetta di Venetia“ meldet, daß am 19. Juli in Alessandria im Piemont im Quartier San Giuliano 14 Cholerafälle, darunter elf mit tödlichem Ausgange, vorgekommen sind. Eine ärztliche Kommission habe asiatische Cholera konstatiert.

Krakau, 21. Juli. In Lodz ist gestern eine der größten Fabriken, die Tuchfabrik des Herrn Rosenthal, niedergebrannt. Der Schaden beträgt zirka 300.000 Rubel.

Frankfurt, 21. Juli. Nach Mittheilung der Mezer Polizei-Direktion wurde der Reisende Stolz aus Frankfurt mit drei anderen Reisenden gelegentlich eines Ausfluges beim Grenzpfort Bionville von französischen Soldaten angegriffen. Die Behörden ersuchen Stolz und seine Begleiter, sich zu melden.

Brüssel, 21. Juli. Die „Independance Belge“ veröffentlicht Einzelheiten über den Kampf an den Stanley-Fällen am 15. Mai; 200 Araber wurden getödtet, 1500 zu Gefangenen gemacht.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

*** Zu den großen Korpsmanövern.** In der letzten Sitzung des Distrikts-Konvents in Raab wurde auch die Wahl jener Deputation vollzogen, welche aus Anlaß der großen Korpsmanövern bei Seiner Majestät dem König in Güns ihre Aufwartung machen wird. Von Seite der Geistlichkeit wurden gewählt: Bischof Alexander v. Karay als Führer, ferner die Herren: Pfarrer Brunner (Oedenburg), Kerner (Pörfeld) und Laucsek (Wadofsa) als Mitglieder der Deputation.

*** Personal-Nachricht.** Wie wir vernehmen, ist Herr Johann Gesteßy, Richter am hiesigen kön. Gerichtshof, beim Justizminister um seine Pensionirung eingeschritten. Mit Herrn Gesteßy scheidet einer der scharfgeistigsten Richter, der durch eine lange Reihe von Jahren die schwierigsten Prozesse zu referiren hatte, aus dem Amte. Möge Herr Gesteßy den wohlverdienten Ruhestand in ungetrübtem Glücke genießen.

*** Öffentliche Reinlichkeit.** Die von Seite des Magistrats ernannten vier Sanitäts-Inspektoren haben am Donnerstag den Dienst zu Händen des Herrn Bizestadthauptmannes Dr. Wenzel abgelegt und am Freitag den 21. d. ihren Dienst angetreten. Wir machen das Publikum aufmerksam, daß diese vier Organe als öffentliche behördliche Organe zu betrachten

sind und daß jede Beleidigung oder Beschimpfung derselben nach den Bestimmungen des Strafgesetzes mit strengen Strafen belangt werden.

*** Handfertigkeitschule.** Wie den p. t. Besern bekannt sein dürfte, hat der hiesige Hausindustrie-Verein seine Hausindustrieschule in eine Handfertigkeitschule umgewandelt und das diesbezügliche neue Statut dem h. Ministerium schon vor langer Zeit zur Genehmigung unterbreitet. Die vom Landesunterrichtsrathe und dem h. Ministerium gewünschten Aenderungen am Statute sind nun endlich dem Vereine übermittelt worden und nachdem der Vereinsausschuß unter dem Vorsitze des Herrn Staatsanwaltes v. Vághy in seiner am 20. d. abgehaltenen Sitzung sämtliche Aenderungen einstimmig akzeptirte, steht der definitiven Genehmigung nun nichts mehr im Wege und das neue Statut kann mit dem nächsten Schuljahre gleich in dem neuen Schullokale ins Leben treten. Die Handfertigkeitschule muß nämlich abermals ausziehen, nachdem die von ihr bisher innegehabten Lokalitäten in der Langen Zeile von der militärischen Verpflegungsverwaltung gemietet wurden. Die Schule hat in Folge dessen den ganzen ersten Stock des Hauses Nr. 15 in der Kirchgasse gemietet und adaptirt den rückwärtigen Trakt für die Zwecke der Schule. Die neuen Lokalitäten werden genügend Raum bieten und vollständig entsprechen.

*** Die eigentliche Eröffnung des Hotels „Pannonia“** erfolgte heute Früh. Der Herr Hotelier Schambach ließ zum Zeichen, daß nunmehr seine gastlichen Hallen dem Publikum offen stehen, auf den Flaggenbaum am Frontispice des stattlichen Neubaus die Nationalfahne aufhissen und die Thore des Hotel weit öffnen. Als bald strömten auch Besucher aus allen Ständen herbei und die schönen, äußerst zweckmäßig eingerichteten Räumlichkeiten, besonders die Speisäle wurden nicht leer von Gästen. Wir hören, daß die Weine des Herrn Schambach von erster Güte sind und auch das Bier und die reichhaltige Speisekarte finden vollste Anerkennung.

Die fünfzig Passagierzimmer, die wir fast sämtlich besichtigt haben, sind durchwegs mit wahrhaft soliden Pracht eingerichtet, auf nichts ist vergessen, was irgend zum Komfort des Gastes erforderlich ist und ohne daß schreiende Farben oder anfanglicher Glanz auswendig wurden, ist Alles elegant und zeigt von feinstem Geschmack.

Besonders überraschend ist die herrliche Fernsicht, die sich von dem flachen Dache des Hotels den Besuchern eröffnet, der Ausblick über ganz Oedenburg ist geradezu überwältigend schön.

Heute Abends konzertirt die ganze Militärkapelle, unseres Hausregimentes unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Bistler im Hotel „Pannonia“ und man wird sich gewiß zahlreich dort versammeln, um diese neue imposante Fierde unserer Stadt, die einem wirklich schon lang gesühten Bedürfnisse abhilft, näher in Augenschein zu nehmen.

*** Ueberfahren.** Ein Bewohner der Schlippergasse beschwert sich bei uns über das Dahinrasen der Fiaker selbst durch jene starkfrequentirten Gassen, welche so enge sind, wie beispielsweise die Schlippergasse. Vorgestern — so schreibt unser Gewährsmann — wäre diesem Schnelldahnen bald ein kleines Kind daselbst zum Opfer gefallen. Das 4jährige Mädchen des Wirthschaftsbürgers Birnbauer spielte auf der Straße, als ein Fiaker, in welchem einer unserer jüngeren Ärzte saß, daherraste und das Kind überfuhrte. Der Arzt stieg trotz des entstandenen Aufstaus und der Hülse nicht aus dem Wagen, um nach dem Kinde zu sehen, sondern fuhr gemächlich davon. Es wurde alsbald der Polizeiarzt Herr Dr. Greilinger herbeigeholt, der dem verletzten Kinde die erste ärztliche Hilfe leistete.

*** Konstatirt** wurde von unserem städtischen Thierarzt F. Matthes in der Schlachtbrücke am 21. d. abermals eine Kuh, welche von einem hiesigen Selcher dort für Würstelei-Zwecke geschlagen worden, jedoch mit ausgebreiteter Tuberkulose und Bauchfellentzündung behaftet war. Der gesundheitschädliche Thierkörper wurde vom Abdecker verscharrt. Es ist dies heuer schon der dritte Fall, daß Thierarzt Matthes derlei ungesunde Schlachtthiere von amtswegen beschlagnahmen mußte und ist diese seine Umsicht nur lobenswerth.

*** Nächtliche Ruhestörer.** Michael Welles, Stefan Haring und Paul Wabel waren dieser Tage in angeheiteter Stimmung am Heimwege und lärmten auf die gewöhnliche Art unserer Weingärtner. Als dieselben von einem Wachmanne angewiesen wurden ruhiger nach Hause zu gehen, stieß der Welles mit dem Fuße nach dem Wachmann und als er den Remittenten verhaften

wollte, fielen die anderen unter fortwährendem Schimpfen über den Wachmann her und insultirten denselben thätlich. Bei der im Stadthauptmann-Amte durchgeführten Verhandlung wurde Michael Welles wegen Ruhestörung, Wachebeleidigung und Verweigerung der Namensnennung zu 27 fl., Stefan Haring wegen Ruhestörung und Wachebeleidigung zu 103 fl., Paul Wabel aber wegen Wachebeleidigung zu 100 fl. Geldstrafe verurtheilt.

*** Auch eine Beleidigung.** Der Tischlergeselle Franz Gróf hat ein „Blasrohr“. Mit demselben hat er dieser Tage die Passanten der Pfarrwiese beschossen und hiemit bedeutendes Aerger-niß erregt. Die Polizei konfiszirte das Blasrohr und verhängte eine Geldstrafe von 2 fl. über Gróf.

*** Greß.** Drei Arbeiter eines Wiener Tischlers, die hier beim Legen von Parquetböden beschäftigt sind, haben in rofiger Weinlaune zu nachtschlafender Zeit randalirt, weshalb sie alle drei zu Geldstrafen verurtheilt wurden.

*** Choleraverdächtiger Todesfall.** Aus Matternsdorf schreibt man uns heute: Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß in Biesen eine Frau unter Cholera-artigen Symptomen erkrankt und plötzlich gestorben sei.

Nachdem diesbezüglich keine Anzeige erstattet wurde, verfügte sich der Herr Kreisarzt Dr. Pestl noch gestern dahin, um sich persönlich zu informiren.

Derselbe erhielt von dem dortigen Arzte die Mittheilung, daß die Betreffende an Inyagination des Darmes litt und nach dem Genusse von zirka 2 Pq. Kirschen und einer großen Menge Wassers plötzlich starb.

Auszug aus dem Jahresberichte 1892 der Oedenburger Handels- und Gewerkekammer.

(Fortsetzung.)

Auf dem Felde der Gewerbe-Angelegenheiten gebührt der erste Rang jedenfalls der Errichtung der Krankenunterstützungskassen, welche der Gesetz-Artikel XIV: 1891 anordnet. Im Laufe des Jahres hat unsere Kammer die Statuten von 5 Bezirks-, 11 Fabriks-, 7 Gewerkekorporations-Krankenkassen, einer Bergwerkskrankenkasse und von 7 Privatkrankenkassen begutachtet und zur Genehmigung unterbreitet, von welchen bis zum Jahresschluß die Statuten einer Bezirkskrankenkasse, dreier Fabriks-, und Unternehmungs-, einer Gewerkekorporations- und einer Privatkrankenkasse die ministerielle Genehmigung erhielten. Von diesen Krankenkassen hat unseres Wissens im Berichtsjahre nur die Oedenburger Bezirkskrankenkasse ihre Thätigkeit begonnen und während ihres kurzen Bestehens bereits Wesentliches geleistet.

Uebergehend auf die Gewerbeverhältnisse im Kammerdistrikte selbst, besonders was das Kleingewerbe betrifft, so können wir nur unsere bereits zum Ueberdruße seit Jahren wiederholt vorgebrachten Beschwerden neuerlich betonen.

Die Mehrtheit der Kleingewerbetreibenden hält sich nicht mehr an den ewig wahren Satz: „Hilf Dir selbst und Gott wird Dir helfen!“ sie folgt nicht mehr den Spuren Derjenigen, die in Streblosigkeit, Fleiß und Sparsamkeit auch unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen ihr Fortkommen suchen und auch finden, sondern sie erwarten in fatalistischer Ergebung eine günstige Wendung ihres jedenfalls mißlichen Schicksales. — Die jüngste Vergangenheit hat unseren, von heute auf morgen dahinvegetirenden Gewerbetreibenden schwere Prüfungen gebracht.

Demn die Kauflust ihrer ordentlichen Kunden, der Dekonomen, ist in Folge der Miskerten und der unerhört niedrigen Getreidepreise, der schwachen Weinlese, auf ein Minimum herabgesunken und die Taufende von Handwerkern, die auf die Einnahmen an Wochen- und Jahrmärkten angewiesen sind, haben den Geldmangel bitter empfunden.

Auch die anderen Industriellen haben diesen Mangel an Bestellungen gefühlt, und gar Mancher war gezwungen, den Wanderstab zu ergreifen und im Auslande oder über dem Weltmeere das Heil zu suchen, welches ihm die Heimath versagt hat. Diese von Jahr zu Jahr drückender werdende Lage wird noch durch den Mangel des Personalkredites, durch das Schwinden des Affoziations- und Unternehmungsgeistes, durch Vernachlässigung der Selbsthilfe, durch das Vordringen der ausländischen Konkurrenz durch das Ueberhandnehmen von Pfuschern und Hausirern, sowie der reisenden Agenten, durch die übergroße Menge der Jahrmärkte, durch die Vorliebe der Käufer für aus-

anische Erzeugnisse, durch die gewissenlose Ausbeutung des gewährten Kredites, durch die Entziehung der Gehalte minderdotirter Beamten von der Exekution, durch die Kostspieligkeit und Ungewissheit des Bagatellverfahrens u. s. w. verschlimmert.

Gegen diese Uebel muß Abhilfe getroffen werden und zwar recht bald, bevor es zu spät ist und bevor gerade jene Klasse der Produzenten zum Opfer fällt, auf welche wir uns bei Verwirklichung der Pläne betreff der Entwicklung der Gewerbe, in erster Linie stützen müssen.

Die Fabrikindustrie zeigt in dieser Periode ein wesentlich schöneres Bild. Im Berichtsjahre sind im Kammerdistrikte 11 größere oder kleinere Dampfmühlen, eine technische und eine landwirthschaftliche Maschinenfabrik, eine Rohrmattenfabrik und eine Strohhüllensfabrik entstanden, während auch von den bestehenden Fabriken keine einzige eingegangen ist, ja einige sogar neue Betriebsrichtungen erhalten haben. Auch sonst hat sich der Fabriksbetrieb gehoben, wie aus den Berichten einzelner Unternehmungen hervorgeht, nur jene Fabriken, welche im näheren Kontakte mit der Landwirtschaft stehen, haben hin und wieder dieselbe Ungunst erfahren wie diese.

Die Gewerkecorporationen haben sich im Berichtsjahre um zwei vermehrt, nämlich um jene von Sárvár und jene von Nova und Umgebung, welche Beide im Laufe des Berichtsjahres ihre Thätigkeit begonnen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 20. Juli 1893.

(Öffentliche Gewaltthätigkeit.) In der Nacht vom 8. auf den 9. April l. J. kam ein Trupp Arbeiter, namentlich Kálmán Blazovits, Géza Grof, Alois Németh, Josef Inzsol, Géza Krenninger und Franz Németh aus der Silbergasse gegen die Grabenrunde zu. Die Bursche lärmten derart, daß der auf dem Rayonsposten diensthabende Stadgardist Franz Jany auf sie zutrat und sie energisch zur Ruhe verwies. Aber der eine der Burschen, Kálmán Blazovits, der in der Seltenhofer'schen Fabrik angestellt ist, wollte sich nicht fügen, sondern begann einen Wortwechsel und als ihn der Gardist Jany um seinen Namen befragte, nannte er sich fälschlicherweise Lóth. Der Gardist fand jedoch heraus, daß die Angabe lügenhaft sei und forderte den Blazovits auf sich mit ihm aufs Rathhaus zur Ausweisleistung zu verfügen. Blazovits entsprang jedoch. Da faßte der Gardist einen Anderen der Exzedenten, Géza Grof und wollte ihn arretiren. Aber in der Nähe des Gasthauses zum Fuchsen angekommen, warf sich Grof auf Anrathen seiner Kameraden zu Boden, um sich der Arretirung zu widersetzen. Der Gardist schickte nun einen ihm zur Hilfe gekommenen hiesigen Burschen um Assistenz, der dieselbe auch holen ging, jedoch inzwischen kam auch Blazovits zurück, der einen großen Stein in sein Sacktuch gebunden hatte und nun dem Gardisten von rückwärts einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzte, daß derselbe bewußtlos wurde und eine Verletzung erlitt, deren Heildauer mehr als 14 Tage beanspruchte. Die Bursche wurden jedoch alle ausgetuschelt und zur Verantwortung gezogen. Grof hat sich mittlerweile geflüchtet, Blazovits ist der That geständig, die Uebrigen leugnen. Kálmán Blazovits wurde wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit und schweren Körperverletzung zu 6 Monaten Kerker verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

(Veruntreuung.) Anton Czauk, Kutscher in Eged, übernahm auf Ansuchen des Milchmeiers Josef Guzli dortselbst von demselben 20 fl., um selbe nach Keszkuvár per Postanweisung an dessen Verwandten auf der Post zu Gorna aufzugeben. Aber Czauk behielt das Geld für sich und als er von Guzli angegangen wurde, das Aufgabrezepisse herzugeben, leugnete er überhaupt von Guzli Geld zur Aufgabe übernommen zu haben. Da jedoch mehrere Zeugen gegen ihn ausfagen, wird Czauk des Vergehens der Veruntreuung schuldig erkannt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Das Urtheil wurde sowohl von der l. Staatsanwaltschaft, als auch vom Angeklagten appellirt.

Theater, Kunst und Literatur.

„A közzeltem ébredése“ című s hazánk egyházi politikai mozgalmát irásban és képen ismertető nagyszabású mű a közeli napokban fog megjelenni. A mű országos vagyis kettős érdekű, mert a mellett, hogy az letükörözi az egész nemzet egyházi politikai mozgalmát, részletezi is azt, tehát külön-külön tárggyal minden megyét. A mű közelről érdekel bennünket is, mert az megyénk több ki-tünőségének arezképét és szereplését fogja bemutatni. A tartalom gazdagságára pedig csak azon körülményt hozzuk fel, hogy a könyvhez Beksits Gusztáv, Magyarország első publicistája írt előszót. A mű, mely közel 400 arezképet tartalmaz és rendkívüli díszes kiállításban jelenik meg, ára 1 frt 50 kr., mely összeg szerző, Keleti O. Lajos hirlapíró címére (Budapest, Erzsébet-körút 18.) küldendő.

Tagesneuigkeiten.

△ Der Blitz. In Trautenu (Böhmen) schlug dieser Tage der Blitz am 11. d. M. in dem Maschinenmagazin der Haß'schen Fabrik in der unteren Altstadt ein und zündete. Die Arbeiter entkamen mit Noth. Bei den Rettungsarbeiten wurden fünf Mann der Fabriksfeuerwehr verwundet. Während des Brandes schrie ein Arbeiter: „Ergreift den Direktor Drosbach und werft ihn in die Flammen.“ Ein Gensdarm verhaftete den Arbeiter und lieferte ihn dem Kreisgerichte ein.

+ „Menschenwuth“. Aus Berlin wird berichtet: Der Biß eines wüthenden Menschen hat den vierundvierzigjährigen Gastwirth Mösenthin aus Stendal das Leben gekostet. Derselbe entfernte kürzlich aus seinem Lokale einen Zigarrenarbeiter, der in trunkenem Zustande allerlei Unfug getrieben. Dabei wurde der Mensch so wüthend, daß ihm Schaum vor den Mund trat; er biß den ihn führenden Wirth in den Daumen der rechten Hand. Der Arm schwoll alsbald an und ärztlicherseits wurde in Anbetracht der hohen Gefahr die Ueberführung des Verletzten nach der königlichen Klinik hier selbst angeordnet. Als Mösenthin hier anlangte, war sein Zustand so bedenklich, daß der Arm amputirt werden mußte. Trotzdem starb der Patient vor einigen Tagen. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft zu Stendal behufs Obduktion beschlagnahmt.

▷ Piercinge. Eine Marsailer Zeitung meldet: Eine junge und reiche fremde Prinzessin W., die sich zu kurzem Aufenthalt in Marseille befindet, wurde einer Frühgeburt von vier Kindern entbunden, drei Knaben und ein Mädchen. Dr. Boquet gelang es, den Neugeborenen bisher das Leben zu erhalten. Das letzte Bulletin lautet: „Mutter und Kinder sind wohl.“

△ Ein überfallener Wallfahrtszug. Anlässlich einer Pilgerfahrt in Armentières, an welcher zehntausend Pilger unter Führung des Erzbischofs Sonnois von Cambrai theilnahmen, fielen blutige Unruhen vor. Mehrere tausend Sozialisten überfielen den Pilgerzug und zersprengten denselben. Der Erzbischof Sonnois wurde durch einen Steinwurf am Hinterhaupt verwundet und in ein benachbartes Haus getragen. Ueber hundert Pilger wurden verletzt und die Heiligenbilder ins Wasser geworfen. Militär wurde zur Herstellung der Ordnung aufgeboden. Achtzig Ruhestörer sind verhaftet.

× Ein Familiendrama. In Trouville erlitt der Abgeordnete Leveille einen Schlaganfall. Seine Gattin, welche ihren Mann für todt hielt, schoss sich eine Kugel in den Kopf und sank leblos an der Wiege ihres einzigen Kindes nieder. Leveille war jedoch nicht dem Schlaganfall erlegen und die herbeieilenden Nachbarn fanden ihn noch am Leben. Als er zur Bestattung kam und die Leiche seiner Frau erblickte, erlitt er einen neuerlichen Schlaganfall, der seinem Leben ein Ende machte.

△ Ueber den Ozean. Der am 7. d. M. von New-York in Queenstown um 8 Uhr 29 Minuten eingetroffene Cunard-Dampfer „Campania“ hat die Fahrt von Amerika in 5 Tagen 19 Stunden und 7 Minuten zurückgelegt. Dieses ist die schnellste, jemals vorgekommene Reise. Die „Campania“ hat 4 Stunden 48 Minuten weniger gebraucht als irgend ein Schiff früher.

× Schlangen und wilde Thiere in Ostindien. Im Jahre 1890 kamen nach offiziellen Daten 23,801 und im Jahre 1891 24,300 Menschen in Ostindien durch Schlangenbisse und wilde Thiere ums Leben. Wie viele ungezählt geblieben sind, läßt sich nicht feststellen. Hiervon kommen auf Schlangenbisse allein jährlich über 21,000 Opfer. Auf die Einwohnerzahl berechnet, macht dies 1 Tod auf 74,697 Bewohner durch reißende Thiere und 1 auf 10,166 durch Schlangen. Die Maßregeln zur Vertilgung der schädlichen Thiere sind je nach den Distrikten sehr verschieden,

auch spielen religiöse Ansichten mit, die zum Beispiel das Töden der Schlangen verbieten. „Brit. Med. Journ.“ schlägt vor, für jedes erlegte Thier eine genügende Prämie zu zahlen und die Leute anzuweisen, namentlich die Schlangen zu vernichten. Unter Anderem sollten die giftigen Schlangen durch Wort und Bild bekannt gemacht werden; die gefährlichsten unter denselben sind: die Brillenschlange oder Cobra (sehr häufig), Ophiophagus (sehr selten), Bungarus coeruleus oder Krait (sehr häufig) und B. Fasciatus oder Santni (weniger häufig), Doboia Russellii, Russell's Viper (häufig) und endlich Echis carinata, Kupper oder phursa (sehr verbreitet).

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien, 22. Juli, 2 Uhr Nachmittags. Reichskriegsminister FZM. Freiherr v. Bauer liegt seit 11 Uhr Vormittag in Agonie. Seine Auflösung ist jede Minute zu befürchten.

Großwardeln, 22. Juli. In der gestrigen Generalversammlung der Schnellener Rörös-Flußregulirungsgesellschaft wurde zur Deckung der Kosten für die Regulirung der linksseitigen Binnenwasser der Schnellener Rörös die Aufnahme eines größeren Anlehens beschlossen.

Paris, 22. Juli. Präsident Carnot leidet an Darmobstruktion, welche die Aerzte zu den schlimmsten Besorgnissen veranlaßt; der hohe Patient schwebt geradezu in Todesgefahr.

Eisenbahnverkehr.

k. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1893.

Giltig ab 1. Juni 1893.

Abfahrt von Wien.

8.25 Früh (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Dedenburg, Eisenstadt, Payerbach.) 8.10 Vorm. (gem. Z.) Wr.-Neustadt. 11.10 Vorm. (Periz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Dedenburg, Eisenstadt, Payerbach.) 2.00 Nachm. (Periz.) bis Wr.-Neustadt. 3.34 Nachm. (Periz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Dedenburg, Eisenstadt, Payerbach.) 6.55 Abds. (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Ebenfurth, Payerbach.)

Ankunft in Wien.

8.31 Vorm. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Dedenburg, Eisenstadt, Würzzuschlag.) 12.50 Nachm. (Periz.) von Wr.-Neustadt. (Anschluß von Raab, Dedenburg, Eisenstadt.) 2.06 Nachm. (Periz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Payerbach.) 5.56 Nachm. (Periz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Raab, Dedenburg, Eisenstadt, Würzzuschlag.) 8.59 Abds. (gem. Z.) von Sollenau. 9.56 Abds. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld.)

Außerdem an Sonn- und Feiertagen von Sollenau an in Wien 10.44 Abds. mit Anschlüssen von Gutenstein und Hainfeld.

Zwischen Wien und Kl. = Schwwechat.

Täglich.

Abfahrt von Wien.

6.05, 7.20 Früh, 8.45, 10.10 Vorm., 12.05, 1.20, 2.45, 4.10, 5.35 Nachm.; 7.15, 9.00 Abds.

Ankunft in Wien.

7.12, Früh, 8.21, 9.56, 11.31 Vorm.; 1.06, 2.26, 3.51, 5.16 Nachm.; 6.41, 8.36, 10.06 Abds.

Nur an Sonn- und Feiertagen:

Abfahrt von Wien 10.30 Abds. nach Kl.-Schwwechat. Ankunft in Wien 11.31 Abds. von Kl.-Schwwechat.

*) In der Station Centralfriedhof nur bedingungsweise, in Maria Langendorf und in den Gaststellen Möllersdorf, Teesdorf, und Schönau a/b. Triesting kein Aufenthalt.

Telegraphischer Coursbericht

Wien, 22. Juli.

Gemeinsame Rente...	97.37	Ung. Credit	414.25
Ung. Gold-Rente	115.32	Länderbank	247.20
4% ung. Kronen-Rente 94.90		Unionbank	250.—
Ung. Grundentlastgen. 96.80		Staatsbahn	304.87
Anglobank	150.—	Lombarden	103.25
Bankverein	121.25	Napoleons'or	9.90
Oesterr. Credit	334.37	Mark	61.17

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Liliemilch-Seife

(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)
von Bergmann & Co. in Dresden. à Stück 45 kr. bei:

Carl Kremser.

Markt-Anzeige.

Den interessirten Kreisen wird hiermit bekanntgegeben, daß in Kapuvár am 27. Juli l. J. der erste Wochen-Viehmarkt abgehalten und hinfünftig an jedem letzten Donnerstag im Monate ein solcher, mit Viehmarkt verbundener Wochenmarkt stattfinden wird.
Kapuvár, 19. Juli 1893.

Josef Baryas,
Gemeinde-Richter.

Im ehemals Flandorffer'schen Hause Grabenrunde 24 sind links und rechts die ebenerdigen

Gassen - Lokale

welche insbesondere für Geschäfte sehr geeignet sind, sammt dazu gehöriger (anschließender) Wohnung per 1. August l. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt Georg Steiner, Rosengasse Nr. 11.

Federhalter

in jeder Preislage und in unübertroffener, solidester Ausführung empfehlen neben ihren altbewährten Fabrikaten in

Stahlschreibfedern
CARL KUHN & CO.
WIEN.

Zu beziehen durch alle Schreibrequisiten-Handlungen. 495

Wohnung.

Zwei Zimmer, eine Küche, ein Gewölbe, Keller, Branntweimbrennerei, Boden, Holzlade und Schuppen, beziehbar ab 1. November l. J. Pfarrwiesengasse Nr. 1. Auskunft daselbst. 532

Conversion

der
4 1/2 %igen Pfandbriefe

des ersten Pester vaterl.

Sparkassa-Vereines

besorgt die

Oedenburger

Bau- u. Bodencreditbank.

Zum sofortigen Antritt
gesucht

für eine Provinz-Dampfmühle eine tüchtige Kraft für Comptoir und Buchhaltung (einfaches System). Anfangs-Gehalt 600 fl., freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Mehl-Deputat. Kenntniß der slavischen Sprache erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerte unter „M. G. T.“ an die Administration d. Bl. 519

Ein Lehrling

welcher einige Real- oder Gymnasial-Klassen absolviert hat, wird aufgenommen in der Spezereiwarenhandlung des

Gust. Forster jr., Oedenburg. 512

Einzig und sichere Hilfe

bei verlorener und geschwächter Manneskraft (Impotenz) mit dem neuen k. u. k. patentirten Apparate. — Unbemerkbar äußerliche, garantiert unschädliche Kur ohne Reizung. Atteste hervorragender Professoren, wärmste ärztliche Empfehlungen. Tausende Dankschreiben rabidital Geheilte rathen interessellos die Anwendung desselben. 471
Postverandt und Packung diskretest. Inhalt und Ursprung nicht zu erkennen.

Dr. Carl Altmann

Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstrasse 70.
Broschüren werden auf Verlangen gratis und franko zugesendet

Gelegenheits-Kauf.

In dem wegen seines vorzüglichen Säuerlings und seiner waldbekränzten Lage auch von Sommerfrischlern gern besuchten Orte Kobersdorf (Oedenburger Komitat, nahe der österreichischen Grenze) ist ein im besten Zustande befindliches Wohnhaus mit 5 Zimmern, 2 Küchen und sonstigen komfortablen Nebenräumlichkeiten sammt nach neuestem System gebauter Wasser- und Sägemühle, sowie Garten, Grundstücken, endlich landwirthschaftlichen Maschinen sehr preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Kanzlei des Advokaten Dr. Ignaz Schwarz, Oedenburg.

SARG'S Glycerin-Spezialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretteln und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycoblazol (Haarwuchsbeförderungsmittel). — Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. Toilette-Glycerin. „Lysol“-Seife und Toilette-Lysol-Glycerin-Seife. Milch-Rahm-Seife etc.

KALODONT, sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème. 1562-c
F. A. Sarg's Sohn & Cie., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Pumpenwaagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.

NEUHEIT: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren.

Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

W. GARVENS, Wien,

neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Brückenwaagen aus Holz u. Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Personenwaagen, Waagen für Hausgebrauch, Viehwaagen. Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

I. Wallfischgasse 14
I. Schwarzenbergstrasse 6. Kataloge gratis und franco.



Auskunft ertheilen:
Red Star Line
in Wien, IV., Weyringergasse 17

Wichtig für Annoncirende! Inseraten-Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Oedenburger Zeitg.“ offeriren wir

zum Preise von 18 fl.

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsleuten eventuell auch auftheilbar.

Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benutzt werden dürfen, werden abgegeben.

Wickel-Papier

u. zw. Pergament-Wickelpapier, sehr zähe in diversen Farben und verschiedenen Größen, desgleichen „Japan-Wickelpapier“ in verschiedenen gestreiften Mustern, äußerst geschmeidig, „Flaschen-Wickelpapier“, sowie alle sonstigen Sorten Enveloppe- und Packpapiere offerirt zu billigsten Netto-Preisen mit und ohne Firmen-Druck die

Buch- und Kunstdruckerei
C. Romwalter & Sohn,
Oedenburg, Grabenrunde 121.

die zum
verboten.
für jedes
zu zahlen
Schlangen
ie giftigen
gemacht
ben sind:
häufig),
coerolens
atus oder
Russell's
Kupper

Beitg.“
Reichs-
r liegt
e. Seine

gestrigen
Körös-
st wurde
irung der
n Körös
geschloffen.
Car not
elche die
erantlast;
Todes-

Aspang.
hrplan

Gutenstein,
10 Borm.
s Aspang.
Oedenburg,
Neustadt.
Gutenstein,
Bayerbach.)
Gutenstein,

Gutenstein,
50 Nachm.
Oedenburg,
(Anschlüsse
u. (Berz.)
lb, Raab,
(gem. B.)
(Anschlüsse

au an in
uften und

t.

20, 2.45

3.51, 5.16

t. Auskunft

dingung-
haltstellen
sting kein

rikt

414.25
247.20
250.—
304.87
103.25
9.90
61.17

bach.
15/16.
& Sohn.

en?
zweichen

Seife

5 kr. bei:
449

Zur Dreschsaison größte Auswahl aller Gattungen Hand-Dreschmaschinen

Göpel-, Häkser-, Mähmaschinen zu den billigsten Preisen — Günstige Zahlungsbedingungen. — Feinste Maschinenöle in Flaschen. — Dreschmaschinen werden auch billig ausgeliehen.

ADOLF MÜLLER, Maschinen-Niederlage,
Oedenburg, Potschygasse 14, vormals Pálfi'sches Haus. 533

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack.

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädlichen Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. $\frac{1}{2}$ Kilo 25 Kr.



Sel. Kneipp

Weltausstellung Chicago.

Fahrkarten nach AMERIKA

bei der

Niederländisch-Amerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

I., Kolowratring 9.

IV., Weyringergasse 7^a.

WIEN.

250

AUSKUNFT GRATIS.

Oedenburg, Steinmetzplatz.

In einem eigens dazu erbauten eleganten Sommerbau 527



Oeser's elektr. Theater

größtes phantastisch-mysteriöses Etablissement elektrisch beleuchtet.

Morgen Sonntag, den 23. Juli

Zwei

Grosse Vorstellungen

Anfang 4 Uhr Nachmittag, respektive 8 Uhr Abends.
Koffieröffnung $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn.

1. Soklus mit sensationellem Programm. — 1. Abtheilung: „Eine Reise durch das Unmögliche.“ — 2. Abtheilung: „Der räthselhafte, unerklärliche Flug über das Publikum.“ — 3. „Die schlafende Sphide“ oder „Das Mädchen aus dem Feenreich“; große Ausstattungs Illusion. — 4. Abtheilung: Oeser's Original-Geister- und Gespenster-Erscheinungen. „Faust und Mephisto“, große phantastische Zauber- und Geister-Pantomime in prachtvoller Ausstattung, magisch-electrische Licht- und Feuererfekte.

Preise der Plätze: I. Platz (nummerirt) 60 Kr., II. Platz 40 Kr., III. Platz 20 Kr., Gallerie 20 Kr. K. u. f. Militär, sowie Kinder zahlen an Wochentagen halbe Preise, Sonntag volle Preise. — Karten sind tagsüber im Theater zu haben.

Montag Abends: Elite-Vorstellung.



Feinste Herren- u. Damenloden,
Wasserdichte Wettermäntel.

Anton Innerebner,
Innsbruck. 27

für Bruchleidende!



K. u. f. ausf. priv. elast. Bruchband ohne Feder ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete bis nun erreicht werden konnte, daher ich mir erlaube, die K. u. f. Bruchleidenden auf dieses von mir erfindene, allen Anforderungen entsprechende Bruchband aufmerksam zu machen und allen Bruchleidenden zu empfehlen. Dasselbe kann Tag und Nacht, auch ohne Schenkelband getragen werden, ist flexibel und doch ohne Feder, daher ein Brechen ausgeschlossen ist und schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an. Diese werden in allen Größen vorräthig gehalten: der Preis eines einseitigen ist fl. 7, eines doppelseitigen fl. 12 in solidester, feinsten Ausführung. Bei Bestellung ist genauer Bodenmaß, ob rechts, links oder doppelseitig und wie groß beiläufig die Vorlagerung fl. anzugeben. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Dr. Heinrich Hermann, Bandagist und Bruchband-Anhänger, Brunn in Wahren, Johannegasse Nr. 7. 4561

Expeditions- & Commissions-Geschäft August Friedrich's Neffen, Oedenburg, (Sopron)

empfehlen sich für:

Möbel-Transporte, Uebersiedlungen,

(auch mit verschließbaren Patent-Möbelwagen)

Transporte aller Art, Verzollungen,
Zustreibungen und Einlagerung
von Gütern. 518

Expeditions-Bureau der k. k. priv. Südbahn-
Gesellschaft Széchenyiplatz Nr. 15/16
wohin alle gefälligen Anfragen erbeten sind, und
werden nur daselbst Ordres entgegenommen.

Wer findet und schnell antwortet, kann ein schönes Piano
oder eine der folgenden Prämien erhalten.

Keine Lotterie. Reell. Mehrere Hundert
Dautungen für erhaltene Prämien liegen bei uns auf.
Die Eigenthümer der „Milk Cream Soap“ geben den Per-
sonen, welche in beifolgender Zeichnung die 2
Bräutlinge der Damen
herausfinden, folgende
Prämien:



- d. 1 Pr. ein schönes Piano,
- d. 2 Pr. e. gold. Herren-Remontoiruhr,
- d. 3 Pr. eine niedliche gold. Damenuhr,
- d. 4 Pr. eine reiz. franz. Standuhr,
- d. 5 Pr. eine Standuhr m. Musikwerk,
- d. 6 Pr. 12 Mtr. Seidenstoff od. Wollstoff,
- d. 7 Pr. eine schöne silb. Taschenuhr,
- d. 8 Pr. eine feine Schweizer-Uhr,
- d. 9 Pr. eine Spieldose,
- d. 10 Pr. 10 Cart. Milch-Crème-Seife und

außerdem den 10 folgenden Personen: Liqueur-Service, goldene Ringe u. s. w. Jeder Mitbewerber muß die Zeichnung heraus schneiden und mit Bleistift auf die herausgefundenen Köpfe ein Kreuz machen und mit einer Postanweisung von 75 Kr. oder 80 Kr. in Briefmarken für 1 Carton (3 Stück) Milch-Crème-Seife an folgende Adresse schicken:

Adresse: P. Villain & Co.

The Milk Cream Soap

Prag, Jungmannstraße 9, neu.

Die Bewerber müssen ebenfalls in der linken Ecke des Couverts die Zeit angeben, wo sie es zur Post geben, dieselbe wird nach dem Stempel der Post beurtheilt. Die Person, welche zuerst die richtige Lösung zur Post gibt, erhält den 1. Preis, dann folgen die anderen in richtiger Reihenfolge. Alle Preise werden gewissenhaft und zur vollsten Zufriedenheit des Publikums zuerkannt; die Namen der ersten 20 Personen werden nächste Woche in dieser Zeitung mit unserer Annonce bekannt gemacht.

Extra Prämien erhalten Diejenigen, welche uns nachweislich geholfen haben, unsere Seife einzuführen. Die Mitbewerber haben in keiner Weise Unkosten durch die Prämien: ausgenommen für die Sendung des Piano; dieselben werden nur gegeben, um die Milch-Crème-Seife einzuführen und bekannt zu machen, welche ohne schädliche, ätzende Stoffe aus reiner unabgerahmter Kuhmilch bereitet ist; dieselbe ist die natürlichste, angenehmste, parfümirte und reinste Seife, welche existirt. Sie giebt die Gesundheit, Schönheit und Frische und macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Vertreter gesucht. 526

Freiwilliger Verkauf.

Aus freier Hand zu verkaufen sind folgende Paul Ritter v. Flandorffer'sche Realitäten.

1. Der im Prot. 298 von Oedenburg sub L. Z. 10857 aufgenommene Giskeller Nr. 1 sammt Acker in Löweracker mit 1 Joch 1135 □Klafter.

2. Das ebendasselbst sub L. Z. 1204 aufgenommene Haus Nr. 8 sammt Hof Neustiftvorstadt Bahnhofstraße mit 224 □Klafter.

3. Der sub L. Z. 10592-1/1 aufgenommene Langacker als Bauplatz mit der Front auf die Bahnhofstraße im Ausmaße von 1680 □Klafter im Ganzen oder in kleineren Parzellen.

4. Ferner die Bauplätze:

L. Z. 10600—10603/5	Acker in Langacker mit	214 $\frac{9}{100}$	□Klafter
" 10600—10603/6	" "	214 $\frac{9}{100}$	"
" 10600—10603/10	" "	226	"
" 10600—10603/11	" "	240	"
" 10600—10603/12	" "	207 $\frac{5}{100}$	"
" 10600—10603/13	" "	430 $\frac{4}{100}$	"
" 10600—10603/14	" "	357 $\frac{6}{100}$	"
" 10600—10603/15-a	" "	144 $\frac{1}{100}$	"

Nähere Bedingungen zu erfragen in der Advokatur-Kanzlei des Herrn Dr. Koloman Vencz (Grabenrunde Nr. 24, Flandorffer'sches Haus) oder des Herrn Dr. Alexander Proschwimmer Széchenyiplatz Nr. 19, Nachmittag zwischen 3—4 Uhr. 511

E. Romwalter & Sohn, Oedenburg.

Für die Jagdsaison

empfehle mein reichsortirtes Lager von allen Gattungen

Patronenhülsen (auch geladen) ●●●●●●●●●●

Flobert- und Revolverpatronen ●●●●●

Gefettete Filzpfropfen, Papepfropfen

Schrot, Wildrufe, Feldsesseln ●●●●●

Jagd- und Patronentaschen ●●●●●

Feld- und Schluckflaschen ●●●●●

Putz- und Lade-Requisiten ●●●●●

überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Pachhofer Lajos.

(Gegründet 1852.)

530